



Sargans, 30. Mai 2013

**Festakt 50 Jahre Kantonsschule Sargans (KSS)**

---

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident (Jörg Tanner)

Werte Damen und Herren Kantons-, Gemeinde- und Erziehungsräte

Sehr geehrter Herr alt Regierungsrat Stöckling

Sehr geehrter Rektor Stephan Wurster

Geschätzte Lehrpersonen und Angehörige der Kantonsschule Sargans

Liebe Gäste

Jubiläum ist bekanntlich eine Ableitung von "Jubeljahr" und bedeutet die Wiederkehr eines besonderen Datums. Ich würde sagen, Grund zum Jubeln haben Sie anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Kantonsschule Sargans allemal. Aus einer zu Beginn kleinen "Zweigschule" ist eine moderne Bildungsinstitution von überregionaler Bedeutung geworden. Ich freue mich, mit Ihnen persönlich diesen Festakt zu begehen und das Wort an Sie richten zu dürfen. In diesem Sinne bedanke ich mich für die Einladung und überbringe Ihnen Grüsse und Gratulation der Regierung und des Erziehungsrates des Kantons St.Gallen. Das attraktive Programm rund um das Jubiläum ist ein Indikator für den guten Geist, der an dieser Schule herrscht. Neben dem Jubiläumsbuch "50 Jahre KSS" und verschiedenen Klassenzusammenkünften, wurden in diesen Tagen unter anderem Kunstprojekte oder Aufführungen im Rahmen eines Theaterfestivals mit aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern organisiert. Dies alles zeugt von Teamgeist, Engagement und Kreativität. Eigenschaften, welche dieser Schule mit Sicherheit auch in Zukunft zum Erfolg verhelfen werden.

1

1963 muss im Bildungskanton St.Gallen ein besonderes Jahr gewesen sein. Wohl angesteckt durch den weltpolitischen Aufbruch – sinnbildlich dafür stehen die berühmten Reden von John F. Kennedy in Berlin (Ich bin ein Berliner) (26. Juni 1963) und Martin Luther King (I have a dream) in Washington (28. August 1963) wurden 1963 zahlreiche Bildungsinstitutionen in unserem Kanton gegründet. So feiern wir in diesem Jahr nicht nur 50 Jahre Kanti Sargans, wir feiern auch den 50. Jahrestag der Eröffnung der HSG auf dem Ro-



senberg oder 50 Jahre Heilpädagogische Schule Flawil. Alleine in dieser Woche feiere ich zweimal einen 50. Geburtstag. Heute hier bei Ihnen und am Samstag in Flawil an der HPS. Und für die 50 Jahr-Feier des Oberstufenzentrums Thal, welche auch am Samstag stattfindet, musste ich mich leider wegen einer anderen Verpflichtung entschuldigen.

Die vier Institutionen – HSG, Kanti Sargans, Oberstufe Thal und die HPS zeigen auf, dass für das breite und vielfältige Bildungsangebot unseres Kantons damals der Boden gelegt wurde, auf dem wir heute stehen. Es darf uns zudem stolz machen, dass es all diese genannten Schulen heute noch gibt und dass sich alle in diesen 50 Jahren positiv entwickelt haben.

Heute nun wollen wir die Kanti Sargans feiern. Einige der Anwesenden mögen sich mit Sicherheit noch daran erinnern, wie es war, als es im Kanton St.Gallen nur eine Kanti gab – die Kantonsschule am Burggraben in St.Gallen. Die Kanti Sargans war die erste sog. Landmittelschule, die bei uns gegründet wurde und bildete somit so etwas wie die Sperrspitze für die vier weiteren Mittelschulen (Wattwil, Heerbrugg, Wil und Kanti am Brühl), die wir heute im Kanton zählen dürfen. Sie sind ein wichtiger Faktor für die Standortattraktivität des Kantons und helfen, die Bildungsreserven möglichst optimal zu nutzen. Wie Sie wissen, verfügt der Kanton St.Gallen mit 13 Prozent schweizweit über eine der tiefsten Maturitätsquoten. Die Höhe der Maturitätsquote wird von verschiedenen Exponenten und Fachleuten unterschiedlich beurteilt. Für die einen ist eine hohe Maturitätsquote Ausdruck von Chancengleichheit, für die anderen ein Zeichen dafür, dass die Maturität in einigen Kantonen "billiger" zu haben ist. Der Kanton St.Gallen bewegt sich mit 13 Prozent im interkantonalen Vergleich am unteren Ende der Skala. Die Regierung würde es daher begrüßen, wenn sich diese Quote leicht erhöhen würde. Es ist jedoch nicht unser Ziel, möglichst viele Jugendliche durch das Gymnasium zu bringen, sondern vermehrt die Richtigen anzusprechen. In der Regel sind damit jene mit überdurchschnittlichen intellektuellen Fähigkeiten, gepaart mit Leistungsbereitschaft, gemeint.

Im Kanton St.Gallen spielt die Berufsbildung aufgrund der vielen kleinen und mittleren Unternehmen traditionsgemäss eine starke Rolle. Für mich ist es wichtig, diese beiden Systeme, Matura und Berufsbildung, nicht im Wettbewerb um die guten Schülerinnen und Schüler gegeneinander auszuspielen, sondern dass sie sich gegenseitig ergänzen. Die Kantonsschule Sargans ist dabei nicht nur für die Region, sondern auch für den Kanton von Bedeutung.



Abgesehen von der Anzahl Schulhäuser, hat sich das Bildungssystem in den letzten 50 Jahren natürlich auch bezüglich Struktur, Abläufe und Qualität weiterentwickelt. Als Ergänzung zum klassischen Gymnasium wurden kantonsweit die Ausbildungsgänge Wirtschaftsmittelschule und Fachmittelschule eingeführt. Sie stellen den Zugang zu den Höheren Fachschulen und den Fachhochschulen sicher und bedienen damit Berufsfelder in den Bereichen Wirtschaft, Informatik, Soziales, Gesundheit, Pädagogik, Musik und Gestalten. Alle drei Ausbildungen haben sich im Arbeitsmarkt bestens positioniert und erfreuen sich grosser Beliebtheit. So freut es mich, dass es uns gelungen ist, am Standort Sargans das vielfältige Bildungsangebot im Mittelschulbereich aufzubauen und zu erhalten. Ich bin überzeugt, dass dies hier auch in Zukunft der Fall sein wird. Allerdings fordern uns die rückläufigen Schülerzahlen aufgrund der Demografie und der finanzielle Druck dazu auf, das dezentrale Bildungsangebot immer wieder neu zu beurteilen. Aufgrund von kleinen Schülerzahlen konnten wir in den vergangenen Jahren leider nicht mehr jedes Jahr an allen Mittelschulstandorten die gewollten Mittelschulgänge anbieten. Im kommenden Schuljahr werden wir aufgrund zu kleiner Anmeldezahlen in Heerbrugg und Wattwil keine neuen Wirtschaftsmittelschulklassen bilden können. Die Regierung schlägt daher als Massnahme im Entlastungsprogramm 2013 vor, an den Kantonsschulen Heerbrugg und Wattwil ab dem Schuljahr 3025/16 den Lehrgang Wirtschaftsmittelschule gar nicht mehr anzubieten. Die Regierung erachtet das Bildungsangebot der Wirtschaftsmittelschule jedoch nach wie vor sehr wichtig, daher hält sie auch klar an den Standorten St.Gallen und Sargans fest und hat in einem ausführlichen Bericht an den Kantonsrat diesbezüglich Stellung bezogen. Das letzte Wort dazu hat jedoch der Kantonsrat, welcher im Rahmen einer Sondersession Ende Juni über den Vorschlag entscheiden wird.

Im Gegensatz zu den Abschlüssen der Wirtschafts- und Fachmittelschulen ist die gymnasiale Maturität auf den akademischen Bildungsmarkt ausgerichtet. Die Matura stellt nach wie vor den prüfungsfreien Zugang zu den Universitäten und Hochschulen sicher und dies soll auch langfristig so bleiben, wie der Bund (EVD/EDI) und die Kantone (EDK) in einer gemeinsamen Erklärung vor einem Jahr festgehalten haben. Diese Erklärung basiert auf den Erkenntnissen der EVAMAR-Studien, welche uns in den vergangenen Jahren beschäftigt haben und Ihnen mit Sicherheit ein Begriff sind. Als kleines Detail am Rande darf ich erwähnen, dass diese Studien von Prof. Franz Eberle geleitet wurden, seines Zeichens ehemaliger Lehrer an der Kantonsschule Sargans. Er stellte den Gymnasien ein



gutes Zeugnis aus, was die Erreichung der Studierfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden betrifft. Schwächen zeigten sich bei den Fächern Erstsprache - bei uns Deutsch - und Mathematik. Die EDK hat daher ein Projekt gestartet, welches im Bezug auf die basalen fachlichen Studierkompetenzen weitere Abklärungen machen wird. Was die konkreten Folgen sein werden, ist derzeit noch offen. Alle Bildungsdirektorinnen und -direktoren sind sich jedoch einig, dass es nicht sein kann, dass ein Teil der Maturandinnen und Maturanden in den genannten Fächern, die für viele Studienrichtungen von Bedeutung sind, über mangelhaftes oder ungenügendes Wissen und Können verfügen. Gerade für die technischen oder naturwissenschaftlichen Studienfächer, wo der Nachwuchs bekanntlich fehlt, sind solide Mathematikkenntnisse unabdingbar. Um in unserem Kanton diese mathematischen Fächer zu fördern, haben wir an unseren Mittelschulen mit dem Projekt TAN das Fächerangebot im naturwissenschaftlichen Bereich erweitert und gestärkt. Mit mehr angewandten und praktischen Arbeiten soll bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und Technik vermehrt geweckt werden.

Seit 1963 haben sich nicht nur die Anzahl Standorte und das Bildungsangebot bei den Mittelschulen verändert – auch die Behördenstruktur hat sich gewandelt. Jüngstes Beispiel ist die Abschaffung der Aufsichtskommission im Rahmen des XII. Nachtrags zum Mittelschulgesetz. In diesem Zusammenhang wurden die Behördenstruktur gestrafft und die Zuständigkeiten geklärt. Damit erhielten die Kantonsschulen und die Schulleitungen mehr Autonomie - ein von den Schulen seit Jahren verfolgtes Anliegen. Die Revision ist nun seit einem Jahr in Kraft und die neue Organisation ist bis jetzt gut angelaufen.

Wenn man feiert, sollte man jedoch nicht nur zurückblicken, sondern auch den Blick in die Zukunft wagen: Die Kanti Sargans steht hier vor einem grossen Projekt. Die Schule ist mit ihren 50 Jahren im Bezug auf das Gebäude "langsam in die Jahre gekommen. Die Sanierung und Erweiterung der Kantonsschule Sargans steht seit längerem an. Leider ist das Projekt ein bisschen ins Stocken geraten und musste überarbeitet werden.

Jetzt sind wir jedoch wieder auf Kurs und die Baubotschaft soll noch in diesem Jahr dem Kantonsrat zugeleitet werden. Wenn alles rund läuft, werden Sie im kommenden Jahr im Rahmen einer Volksabstimmung darüber entscheiden können. Ich bin froh und freue mich mit Ihnen, dass sich das Blatt zum Guten gewendet hat. Der Bedarf nach einer Sanierung ist bereits seit längerem ausgewiesen. Diesen Entscheid, das Projekt doch prioritär zu



realisieren, dürfen Sie auch als Bekenntnis zu den Mittelschulen im Allgemeinen, aber auch als Bekenntnis zum Standort Sargans im Speziellen interpretieren. Zwar ist es unsere Aufgabe, den Kanton als Ganzes im Auge zu behalten, jedoch ist der Regierung die Bedeutung der einzelnen Regionen sehr wohl bewusst und wir versuchen nach Möglichkeit, die Bildungsangebote entsprechend zu platzieren. Auch der Neubau für den Ersatz der abgebrochenen Sportanlage RSA, welcher letztes Jahr eröffnet wurde, darf als Bekenntnis zur Region Sarganserland gedeutet werden. Solche Bekenntnisse sind wichtig, weil sie der Bevölkerung und der Wirtschaft signalisieren: Wir kümmern uns! Investitionen in die Bildung bedeuten gleichzeitig Investitionen in die Wirtschaftlichkeit der Region und des gesamten Kantons.

Der zentrale Auftrag unserer Schulen ist die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen. Für ein rohstoffarmes Land wie die Schweiz ist es von grosser Bedeutung, dass wir ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem haben und die Jugendlichen bestmöglichst ausbilden. Ich meine, dass uns dies bis jetzt recht gut gelungen ist – wie ich bereits erwähnt haben, haben unsere Väter vor 50 und mehr Jahren für viele Bildungsinstitutionen den Grundstein gelegt. Hierzu leistet auch die Kanti Sargans einen wichtigen Beitrag. In der aktuellen Situation von knappen finanziellen Mitteln sind wir alle gefordert, die mithelfen und mitentscheiden können, dass wir nicht mit kurzfristigen Sparmassnahmen die Ressource Bildung aufs Spiel setzen. Ich habe mich daher in den letzten Monaten und speziell bei der Erarbeitung des Entlastungsprogramm 2013, welches der Kantonsrat Ende Juni beraten wird, dafür eingesetzt, dass im Bildungsbereich die Bereinigung von Strukturen im Vordergrund steht und wenn immer möglich Massnahmen, die einen direkten Qualitätsverlust mit sich bringen, vermieden werden. Denn wir sind aktuell immer noch daran, Massnahmen aus den Sparpaketen I und II umzusetzen – teilweise werden sie erst ab Schuljahr 2014/15 umgesetzt. Ich bin überzeugt, dass die Regierung mit der vorgelegten Botschaft zum Entlastungsprogramm 2013 nun weitgehend Massnahmen vorgelegt hat, die die direkte Unterrichtsqualität nicht tangieren und ich bin erfreut, dass sich der Einsatz für die Bildung gelohnt hat. Wie es dann im Kantonsrat herauskommt, wird sich jedoch noch weisen.

1963 wurde im Kanton St.Gallen die Basis für das vielfältige Bildungsangebot gelegt. Vielfalt bewegt uns St.Gallerinnen und St.Galler und speziell die Regierung tagtäglich. Der Kanton St.Gallen ist im Vergleich zu anderen Kantonen ausserordentlich vielfältig. Viel-



leicht ist dies auch der Hintergrund, warum die St.Galler Kantonsschulen neben der Allgemeinbildung in Musik, Theater, Kultur und Sport so aktiv sind. Diese Angebote tragen dazu bei, dass bei den Maturandinnen und Maturanden nicht nur das Wissen, sondern auch der Charakter und die breite Bildung mit ausgebildet wird. Oft entstehen die prägenden, lebenslangen Freundschaften während der Kantizeit, weil man auch ausserhalb des Klassenzimmers viel Zeit miteinander verbringt. Will man nicht alles der Nutzenmaxime unterordnen und dem Drang nach Spezialisierung nachgeben, was heutzutage ja schnell einmal passiert, so gilt es den Wert der Allgemeinbildung hervorzuheben. In unserer immer komplexeren Welt ist vernetztes Denken unverzichtbar, um Zusammenhänge zu erkennen und schliesslich die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Wer nur mit Spezialwissen ausgerüstet ist, kommt hier nicht weit. Deshalb ist es wichtig, die Vielfalt, wie sie auch an der Kantonsschule Sargans gelebt und gelernt wird, zu pflegen und zu erhalten. Ich bin zuversichtlich, dass Ihnen das auch in Zukunft gelingen wird.

Ich komme nun zum Schluss: Wir blicken heute mit Stolz auf 50 Jahre Kanti Sargans zurück. Wir feiern heute, weil es viele Personen gibt, die in den letzten 50 Jahren einen grossen Einsatz für diese Kanti und das St.Galler Bildungswesen geleistet haben. Daher geht mein Dank an alle jene, die sich seit der Gründung der Schule in der Schulführung, in der Regierung, im Parlament, im Erziehungsrat oder auf lokaler politischer Ebene für die Kanti Sargans eingesetzt haben. Sie alle haben einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, dass wir heute hier stehen und dieses Jubiläum feiern dürfen. Speziell dankbar dürfen wir aber auch den Personen sein, die vor über 50 Jahren den Anstoss gegeben haben, dass nicht nur die Stadt St.Gallen eine Mittelschule hat. Und einen speziellen Dank gilt dem heutigen Rektor Stephan Wurster, der Schulleitung, der Verwaltung sowie allen Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Kantonsschule. Mit der Organisation dieser würdigen Feier und dem vielfältigen Rahmenprogramm zeigen Sie uns, aber auch der ganzen Bevölkerung, was eine gute Mittelschule im Jahr 2013 ausmacht und was sie zu bieten hat. Dazu gratuliere ich Ihnen nochmals und wünsche Ihnen viel Vergnügen mit den Feierlichkeiten.